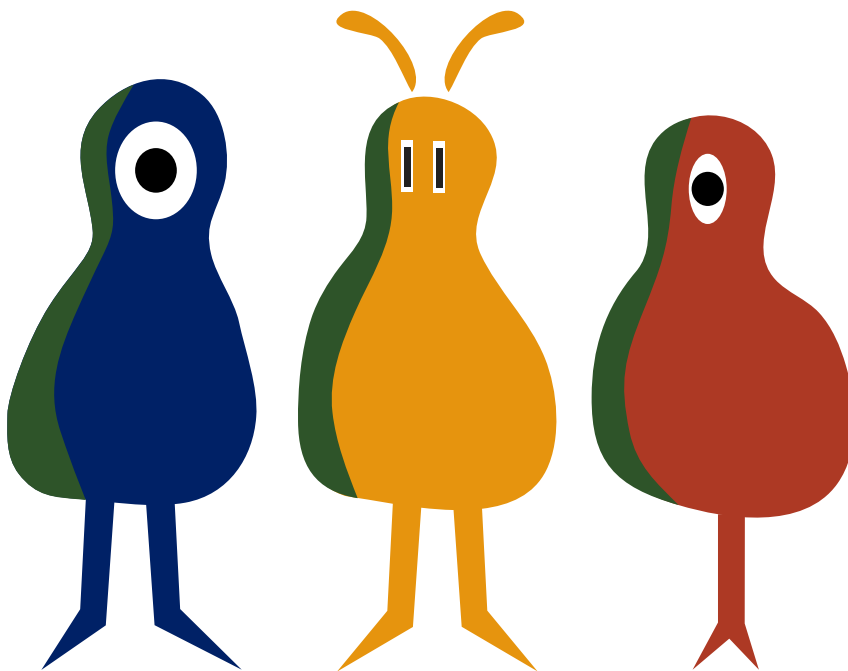


Stilmittel **visuell** erlernen

Stilmittel lassen sich besser verstehen, wenn ihre Eigenheiten visualisiert werden.¹ Dies kann durch farbigen Markierungen geschehen; noch einprägsamer ist es aber, wenn das Phänomen im wahrsten Sinne des Wortes GESTALT gewinnt. Dies ist die Grundidee der Illustrationen, die auf den Seiten 4 bis 9 zu sehen sind: **Das Stilmittel und sein Kontext werden als Figuren dargestellt, die das Wesen der sprachlichen Erscheinung pointiert zum Ausdruck bringen.** Die Darstellungen bleiben dabei auf der abstrakten Ebene der allgemeinen Definition, sind aber als lebendige Figuren konkreter als ein Text und anders als er sofort erfassbar.

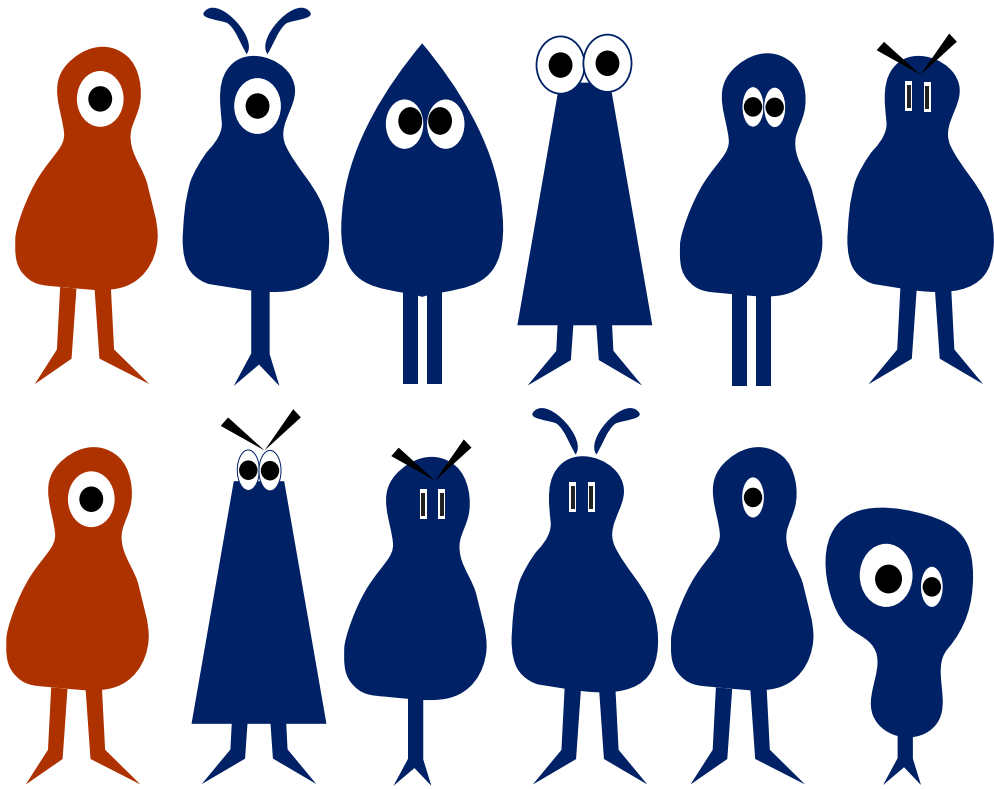
Die Illustrationen sind speziell für diese Handreichung erstellt worden. Sie stammen von der Studentin Agnes Kuß von der Muthesius-Kunsthochschule in Kiel. Die Arbeit mit den professionellen Illustrationen kann die Schüler dazu motivieren, für weitere Stilmittel eigene Illustrationen zu erstellen.

die **Álliteration**

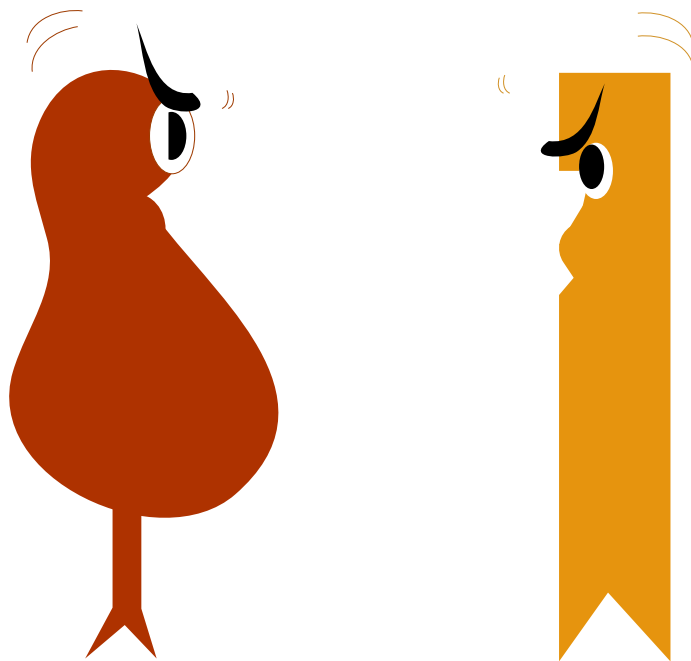


¹ Zur Bedeutung der Visualisierung insgesamt s. Stary, Joachim: Visualisieren, 1997.

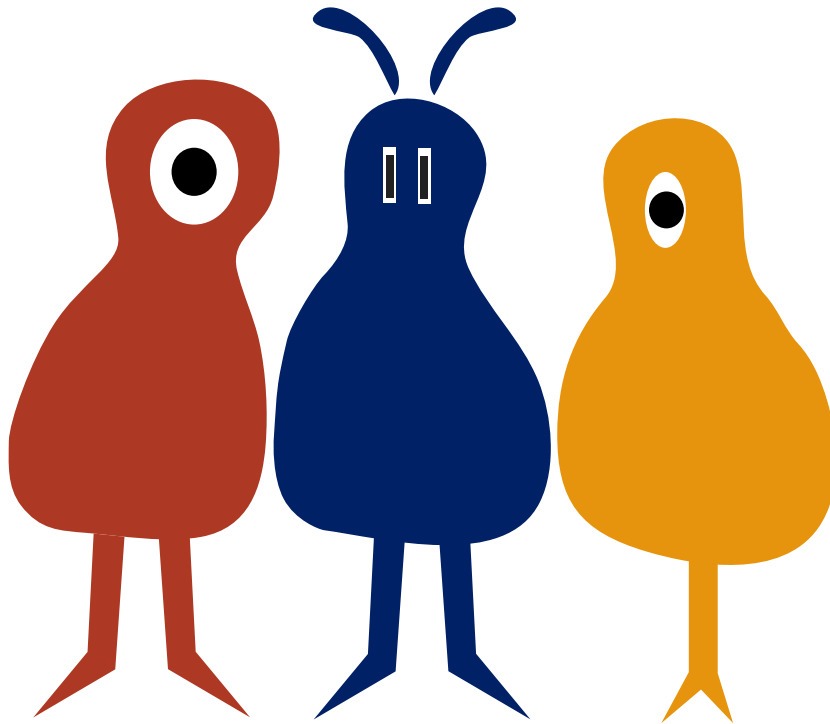
die Anápher



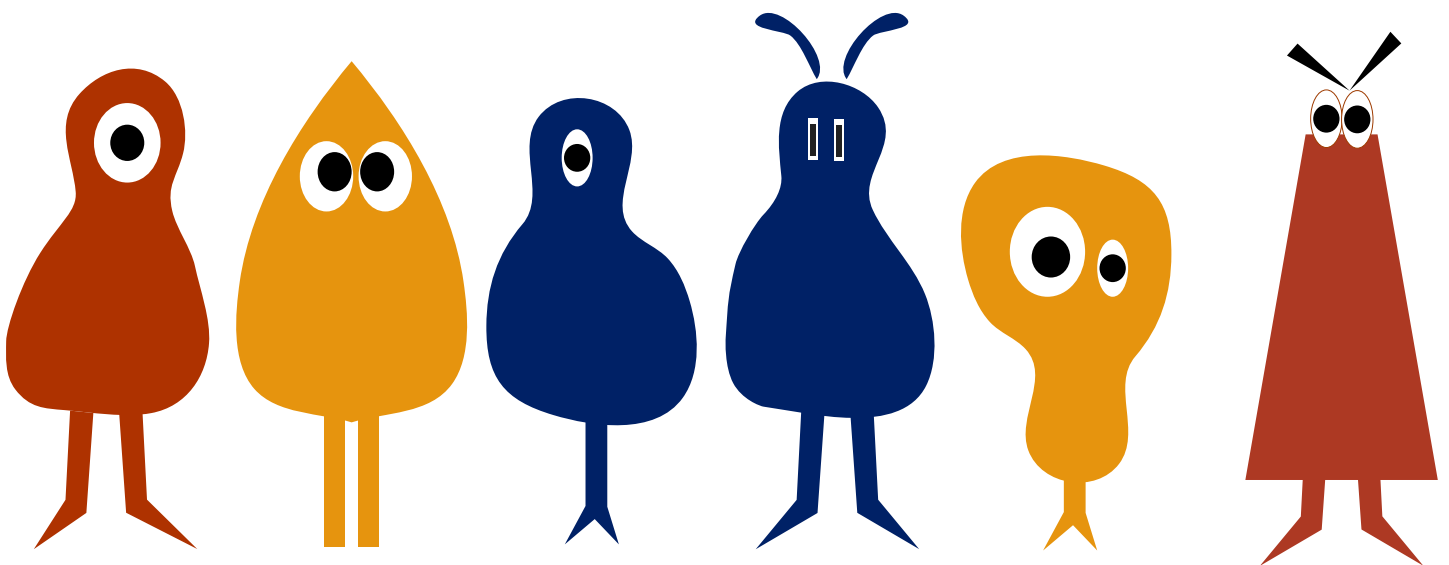
die Ántithese



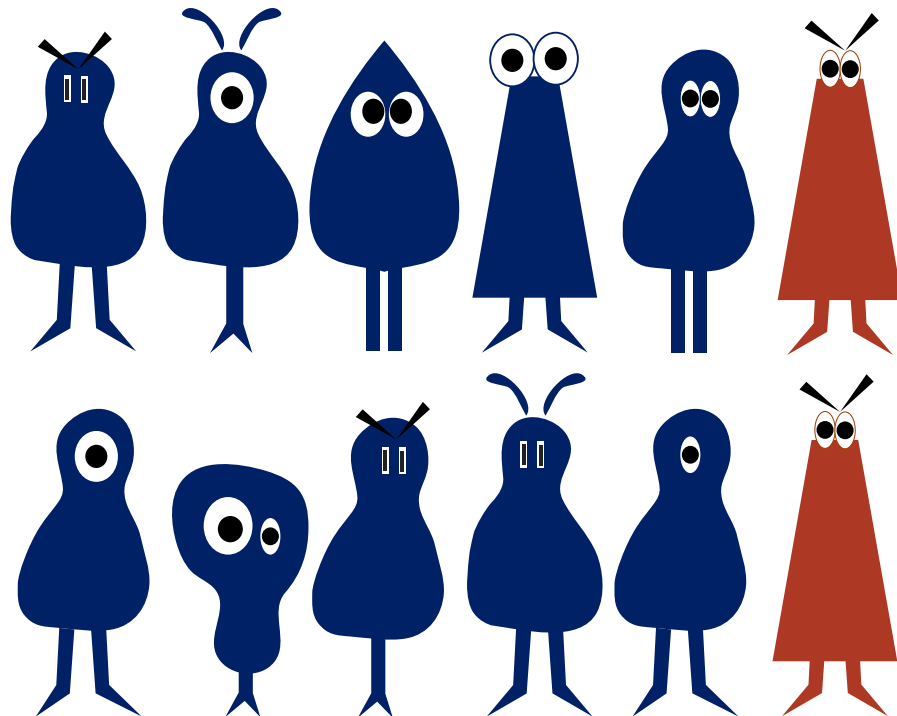
das **Asýndeton**



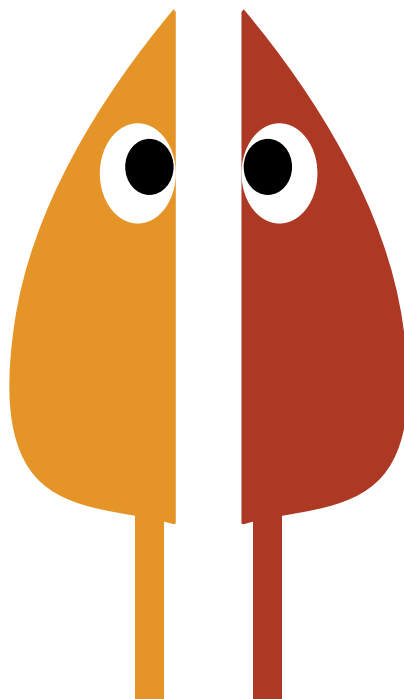
der **Chiásmus**



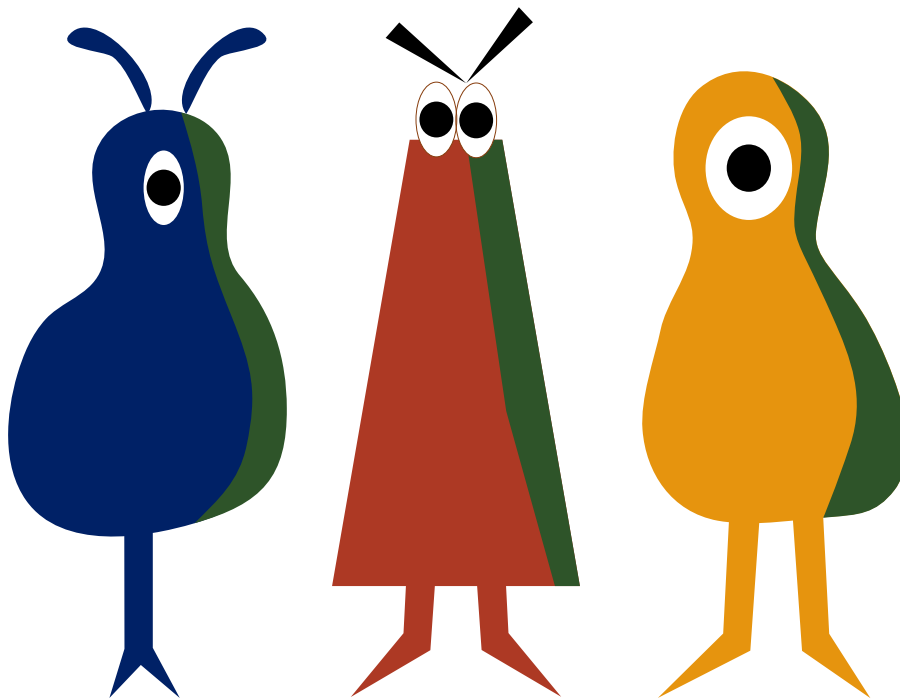
die Epípher



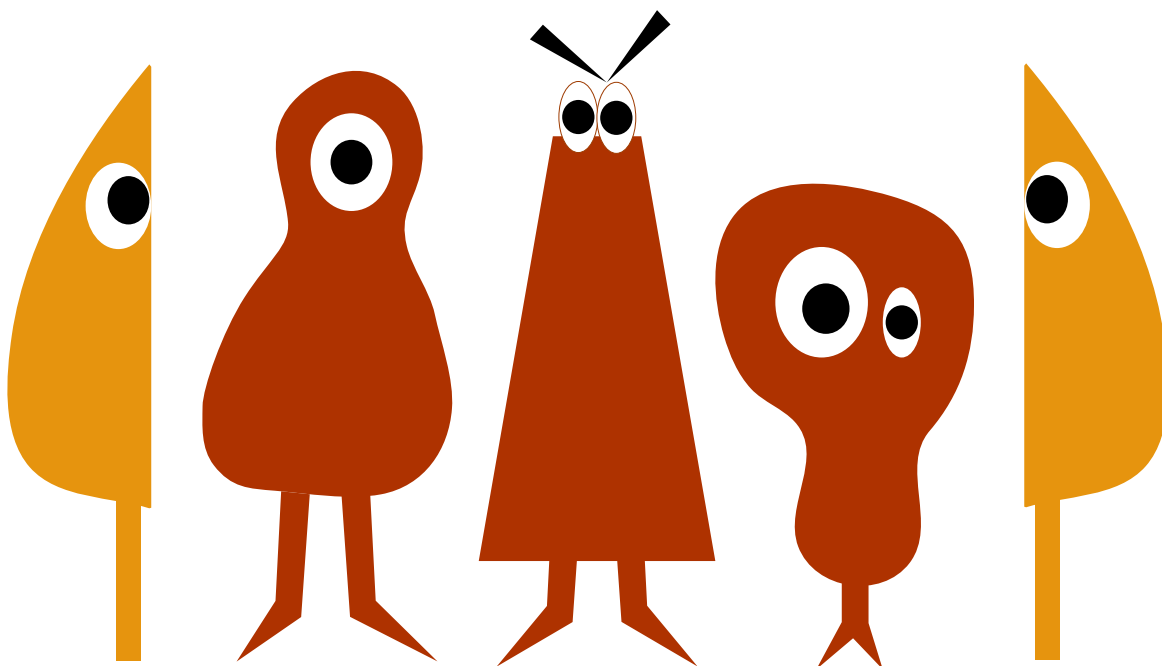
das Hendiadyóin



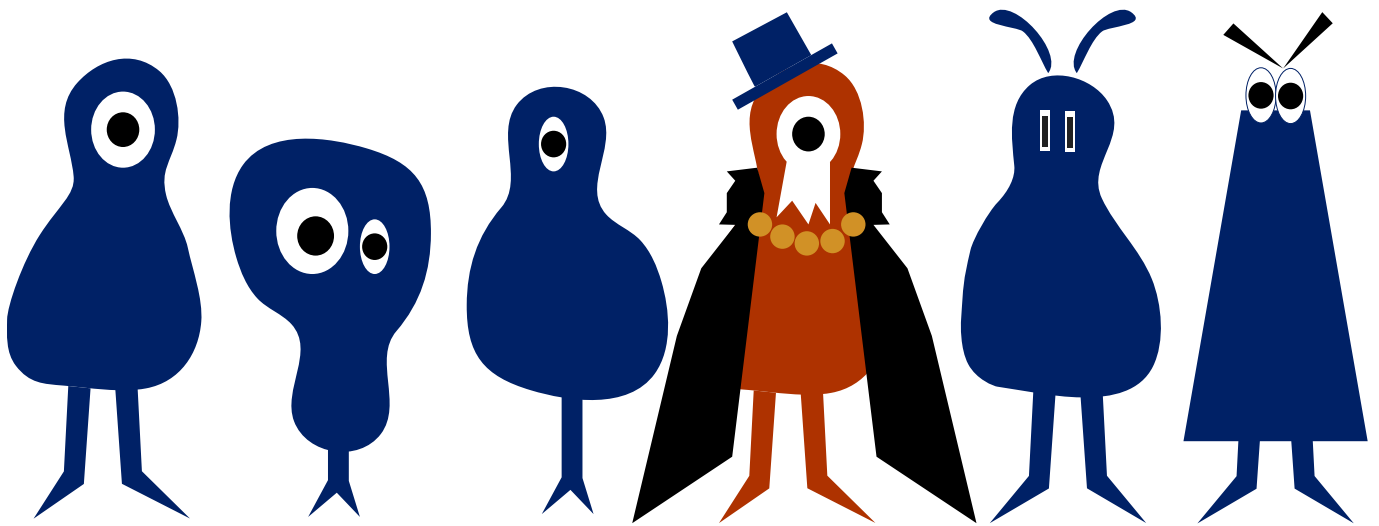
das Homoiotéleuton



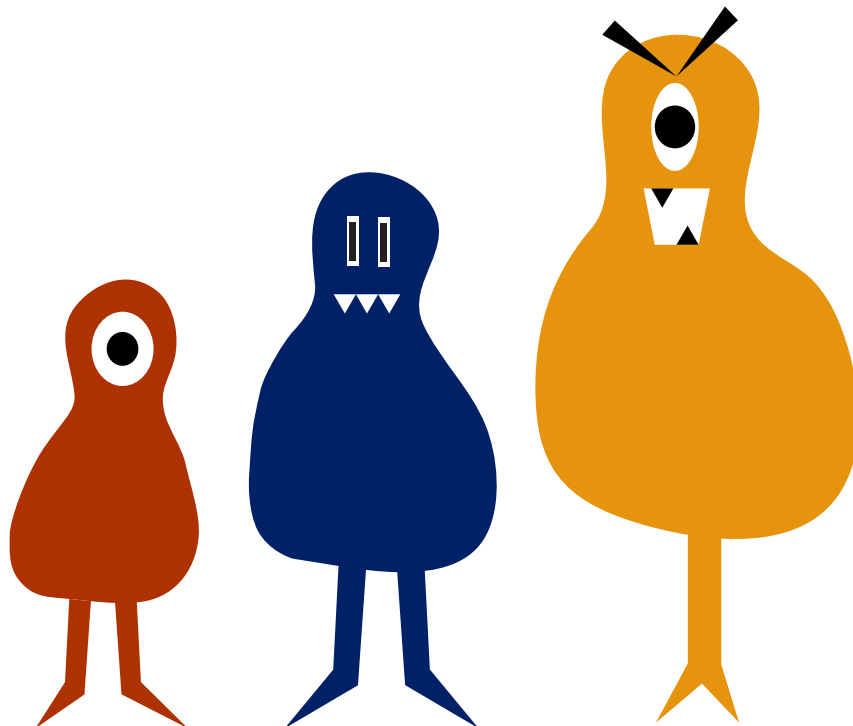
das Hypérbaton



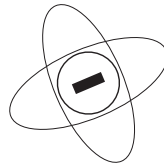
die Hypérbel



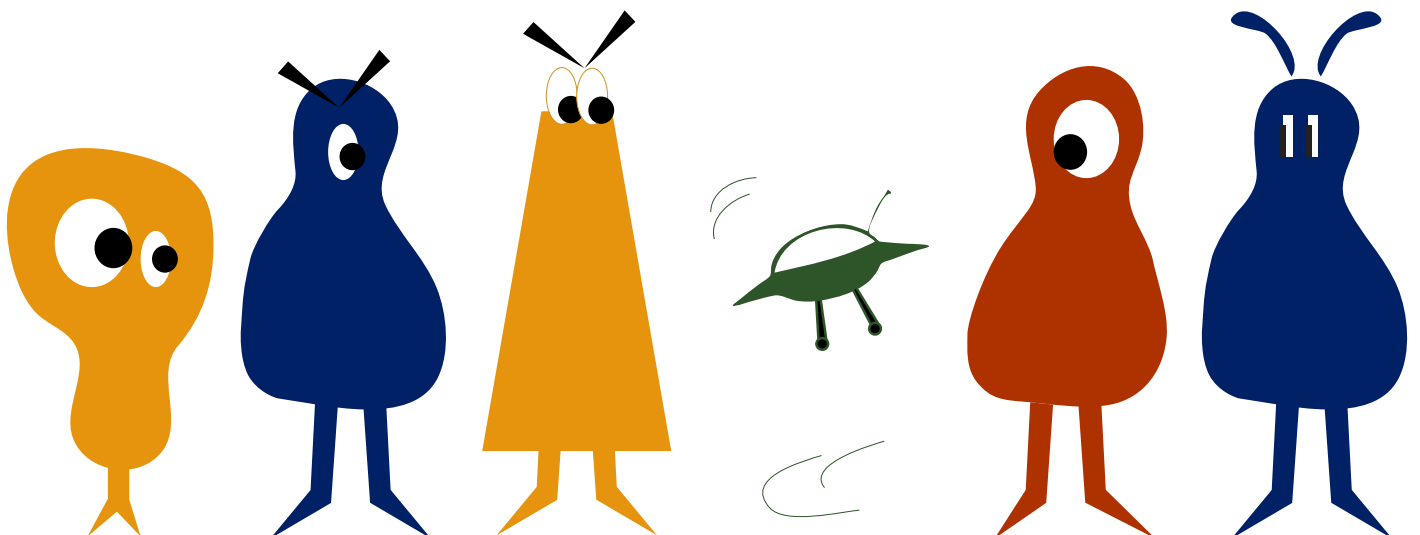
die Klímax



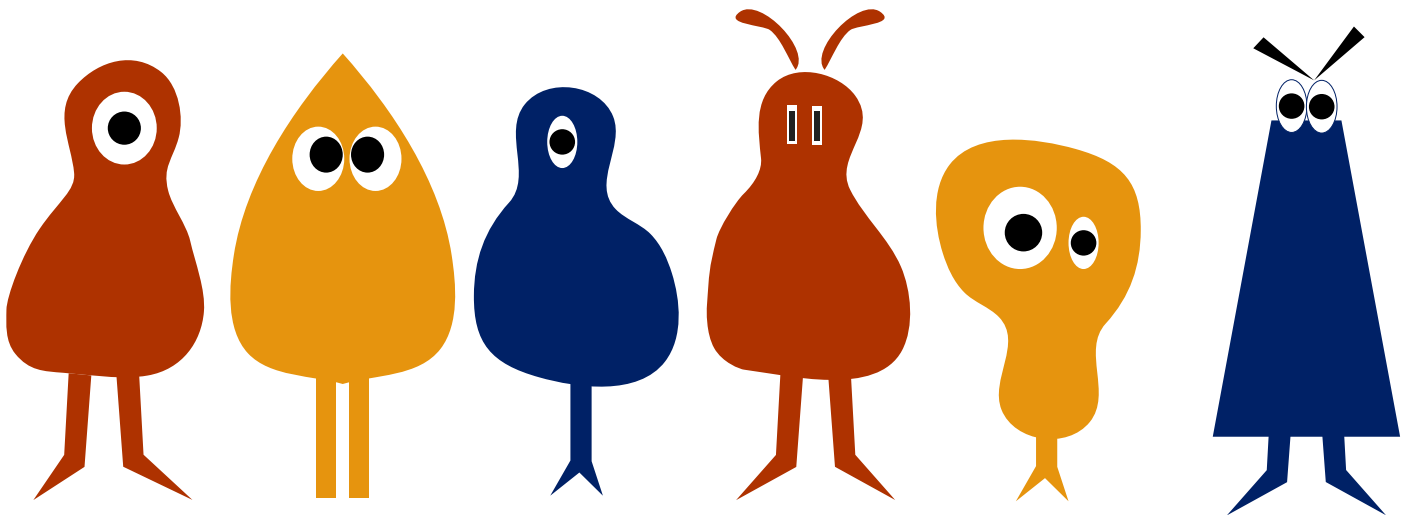
die Litótes



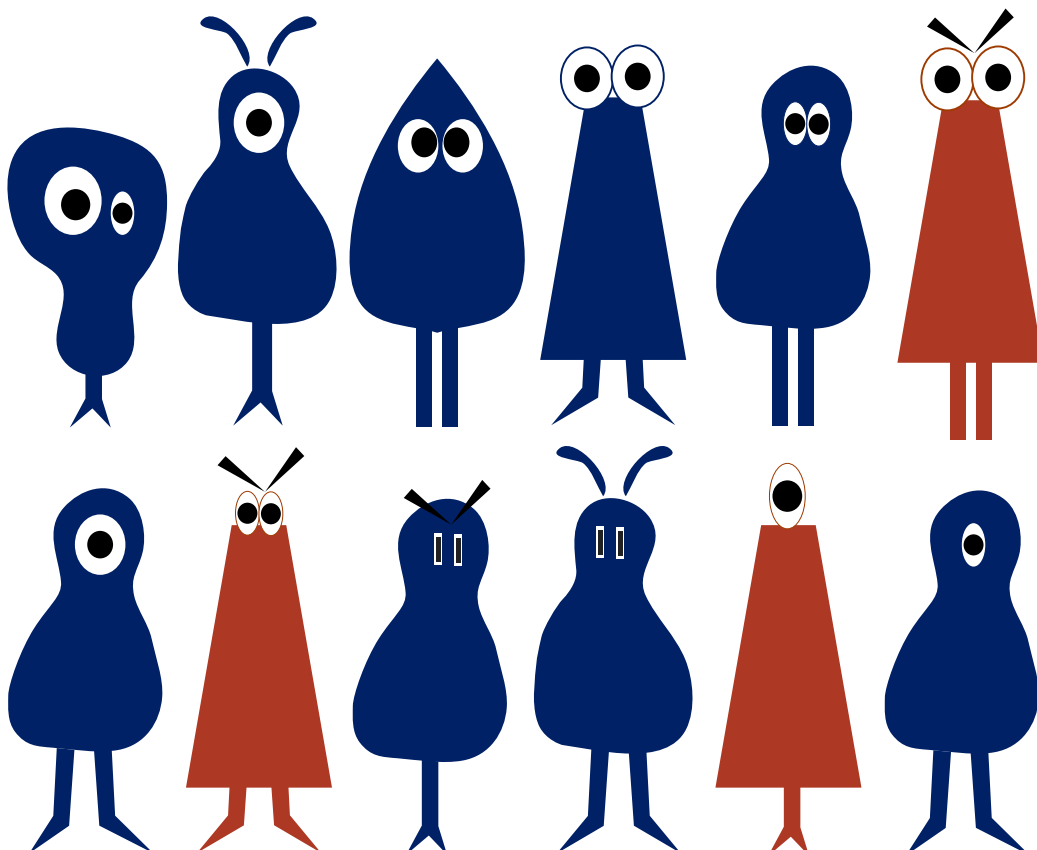
die Metápher



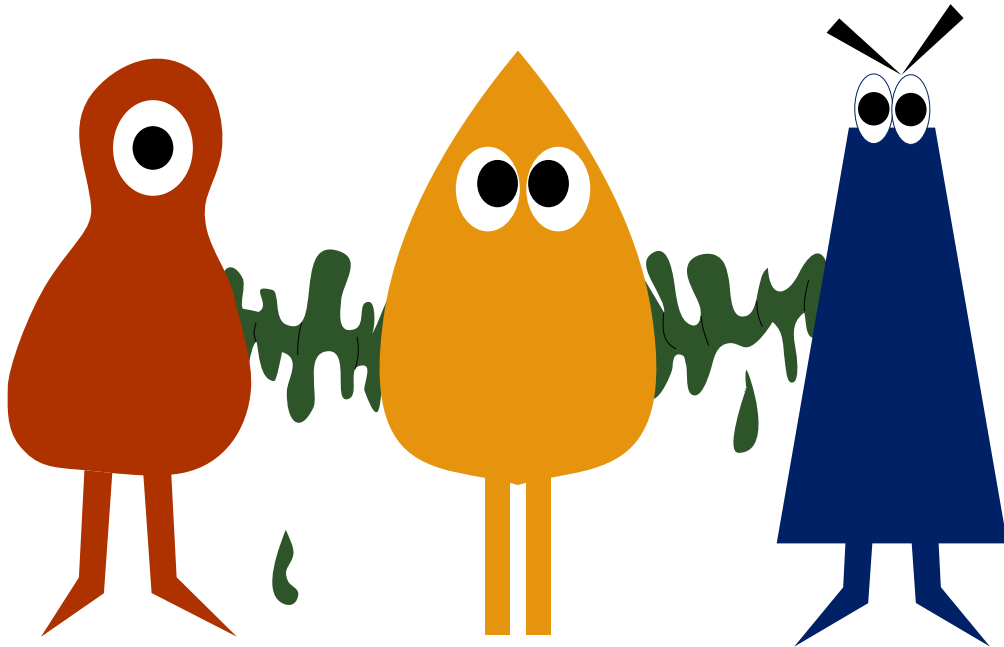
der Parallelismus



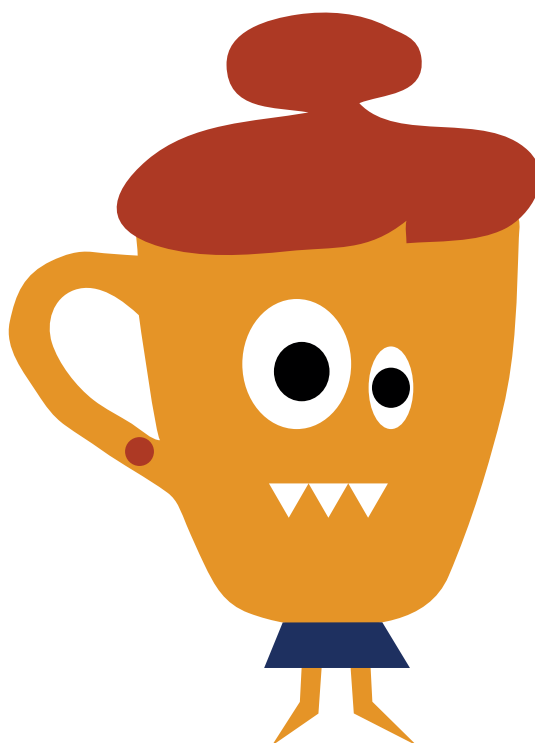
das Polýptoton



das Polysýndeton



das Persónifikation



die rhetórische Frage

